
Schiller im Park
Dramatischer Spaziergang



Inszenierung: Petra Jenni
Premiere: 17. Mai 2015 im Alten Rathaus

Schwäbische Post vom 19.05.2015 von Christine Bausch

Parforceritt im Schlosspark

Gelungener Schiller-Streifzug des Theaters der Stadt Aalen in Fachsenfeld

Wo trifft man Maria Stuart, Wilhelm Tell und die Jungfrau von Orleans an einem Platz. Im wunderschönen Park von Schloss Fachsenfeld ist dies möglich. Das Ensemble des Theaters der Stadt Aalen zeigte „Schiller im Park“ als kurzweiligen, rundum überzeugenden Parforceritt durch den Figurenkosmos des großen Dramatikers.

„Schiller macht Sterbenslangeweile“ tönt es zu Beginn. Doch der Dramatiker lässt das nicht auf sich sitzen: „Meine Figuren haben etwas zu sagen“. Davon können sich die rund 60 Besucher am Sonntagabend bei der Premiere von „Schiller im Park“ in den kommenden zwei Stunden ausgiebig selbst überzeugen. Man spaziert über Hügel und durch Senken, begegnet der klassischen Tragödie von „Maria Stuart“ auf dem roten Teppich und dem bürgerlichen Trauerspiel „Kabale und Liebe“ am Springbrunnen. „Die Räuber“ schießen am Bach, die Jungfrau von Orleans stürzt sich in blutiges Kampfgetümmel auf der Wiese und der nächste Freiheitskämpfer, Wilhelm Tell, verfehlt auch im Park von Schloss Fachsenfeld nicht den legendären Apfel. Die schauspielerische Leistung aller Ensemblemitglieder fesselt, das sportliche Arbeitspensum verdient höchsten Respekt. Doch auch die Besucher müssen gut zu Fuß sein, um mit Herrn Schiller Schritt zu halten, der höchstpersönlich informativ-amüsante Sätze zum Besten gibt. Dieser Auftakt zur Freilichtsaison des Theaters der Stadt Aalen ermöglicht auf verschlungenen Pfaden ein abwechslungsreiches Eintauchen in die Welt des Dramatikers, mitreißend tragisch und dabei doch mit viel Augenzwinkern.

In ihren klassisch-kreativen Kostümen (Andrea Schnarre) machen Petra Jenni und Tonio Kleinknecht (Regie, Dramaturgie) Schillers Figuren greifbar, das ganze Ensemble seine Sprache zum Erlebnis. Prädikat: absolut sehenswert. Mitwirkende: Arwid Klaws, Gunnar Kolb, Daniel Kozian, Marcus Krone, Alice Katharina Schmidt, Ramona Suresh, Rafael Brüggemann, Cristian Erhard, Julius Ferstl, Jonathan Giele, Tom Schellmann, Johanna Scherrer.

Aalener Nachrichten vom 10.05.2015 von Herbert Kullmann

Mit dem Erbauer des Tempels der Freiheit im Park

Theater der Stadt Aalen inszeniert auf Schloss Fachsenfeld „Dramatischen Spaziergang“ mit Schillers Werken

Mit einem „Dramatischen Spaziergang“ durch den Park von Schloss Fachsenfeld hat das Theater der Stadt Aalen daran erinnert, dass Freiheit nicht einfach so vom Himmel fällt und dass sie angesichts globaler Veränderungen immer mehr in Gefahr gerät. Wer könnte besser dafür Zeugnis geben als Friedrich Schiller, der mit seinen Werken der Gegenwart nähersteht als manch einer vermutet.

Überraschend viele Gäste fanden sich zum Gang durch den englischen Landschaftsgarten ein, in dem soviel über Freiheit zu hören sein sollte und über legendäre Klassiker, in denen leidenschaftlich die „schimpfliche Kette“ der Despotie zerrissen wird.

Unterm Lindenbaum sitzen die Schauspieler Alice Katharina Schmidt, Ramona Suresh, Arwid Klaws, Gunnar Kolb, Daniel Korzian und Marcus Krone beisammen, schmökern in schulbekannten Reclam-Heftchen, reden von Schiller. Er sei so schrecklich kompliziert und blasiert, außerdem müsse jede Zeile dreimal gelesen werden, um sie zu verstehen, bekundet die Gruppe. Julius Ferstl und Tom Schellmann (als Friedrich Schiller) schütteln den Kopf und geben rasch Entwarnung. Ein Streifzug im Vorfeld zur diesjährigen Freilichtproduktion „Der Parasit“ (Premiere 2. Juli, Schloss Wasseralfingen) solle der Rundgang sein. Ein informativer, erhellender, spannender und dramatischer, einer, der zu unterschiedlichsten Werken des Dichters führt, aus denen kleine Szenen nachgespielt werden.

Für Petra Jenni, die „Schiller im Park“ inszenierte, ist der „teutsche Shakespeare“ – wie ihn Zeitgenossen nannten – offensichtlich kein langweiliger Klassiker und schon gar keine lästige Pflichtübung, sondern der „Zerstörer der geistigen Bastillen und der Erbauer des Tempels der Freiheit“ (Heine). Deshalb wählt sie aus dem Schillerschen Repertoire einige wegweisende Werke aus, insbesondere solche, die die politische, gesellschaftliche und soziale Situation ins Visier nehmen.

Kein Schnee von gestern

Idealismus, Vernunft und Moral – Begriffe, die sich auch auf die Jetztzeit übertragen lassen, sollen auch bei den kommenden Spaziergängen beispielhaft vorgeführt werden: Im Schlosshof „Maria Stuart“, unterm Mammutbaum „Die Bürgschaft“ und inmitten blühender Wiesen „Die Jungfrau von Orleans“. Kurze Szenen, die Einblick geben, die den Gedanken der Freiheit aus nebulöser Definition klar offenbaren. Besonders deutlich bei „Wilhelm Tell“. Rafael Brüggemann, der Tells Sohn Walther spielt, legt sich den bekannten Apfel aufs Haupt. „Kabale und Liebe“ nicht zu vergessen und selbstredend auch nicht „Die Räuber“, bei denen Karl von Moor und die Schweizer ihre Räuberbande gründen. Wer vor „Schiller im Park“ glaubte, Schillers Idealismus sei Schnee von gestern, den belehrte der „Dramatische Spaziergang“ auf glänzende wie unterhaltende Weise eines Besseren.